

Pressemitteilung

an die Redaktionen der *Zeitungen im Presseverteiler*

Ansprechpartner: Mathias Günther (Regionalmanagement)

Telefon: 04821 439824

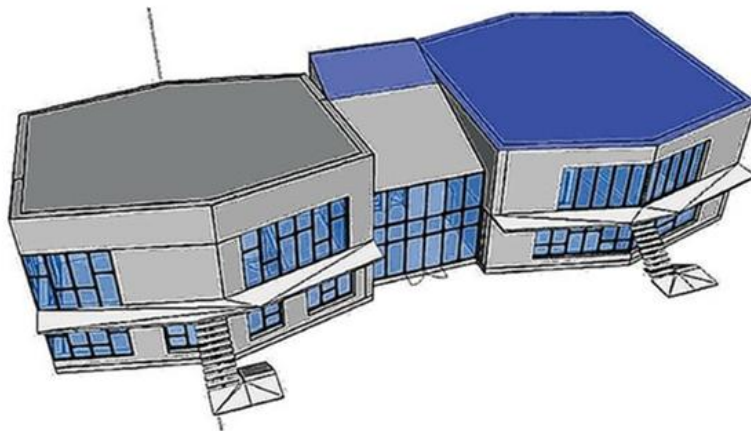
Zukunftskindergarten neues Leuchtturmprojekt der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

750.000 Euro EU-Fördermittel gehen nach Kölln-Reisiek

Die Gemeinde Kölln-Reisiek hat sich erfolgreich dem landesweiten Auswahlverfahren für Leuchtturmprojekte gestellt. Mit ihrem Konzept für ein Vorzeigeprojekt der besonderen Art überzeugten Bürgermeisterin Karin Röder und Finanzausschussvorsitzender Birger Paulsen aus Kölln-Reisiek auf der Sitzung des AktivRegion-Beirates in Holzbunge am 21. Juni 2012. Vertreter aller 21 AktivRegionen in Schleswig-Holstein, des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume sowie des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume wählten den Zukunftsgarten Kölln-Reisiek als Leuchtturmprojekt aus.

„Es wird der erste Kindergarten in einem Plusenergiehaus sein“, so der Vereinsvorsitzende der AktivRegion Jürgen Manske. Es werde mehr Energie produziert als verbraucht und auf fossile Brennstoffe könne vollständig verzichtet werden. Stattdessen werde u.a. auf Geothermie und Photovoltaik zurückgegriffen. Auch Energieeffizienz spiele bei dem Projekt eine zentrale Rolle. „Ziel ist es, ein Zeichen für einen nachhaltig praktizierten Klimaschutz in einer neuen Dimension zu setzen“, so Birger Paulsen. Der ganzheitliche Bildungsansatz im Zusammenspiel mit innovativen baulichen und technischen Standards ist ein weiterer zentraler Bestandteil des Vorzeigeprojekts Zukunftsgarten Kölln-Reisiek.

Der Kindergarten soll bereits 2013 eröffnet werden. Mit 15 Krippen- und 50 Elementarplätzen können in ihm insgesamt 65 Kinder betreut werden. Die Kosten für das Vorzeigeprojekt werden sich auf rund 2,8 Millionen Euro belaufen. Für die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest ist es das vierte ausgewählte Leuchtturmprojekt in der aktuellen Förderperiode 2009 bis 2013. „Eine Bilanz auf die wir stolz sein können“, so Jürgen Manske und Regionalmanager Mathias Günther.



Für die Energieversorgung mit Strom und Wärme benötigt das Plusenergiehaus keine fossilen Brennstoffe und produziert daher auch keine Treibhausgase.
Zeichnung: Roggenkamp & Bley